

Große Anfrage der Fraktion der CDU

Kulturelle Bedeutung der Bremischen Städtepartnerschaften

Die Hansestadt Bremen kann auf eine jahrhundertealte Tradition des Austausches mit anderen Städten zurückblicken. Durch Seefahrt, Handel sowie Ein- und Auswanderung wurden zu zahlreichen Städten auf der ganzen Welt intensive Beziehungen aufgebaut, die teilweise bis heute andauern.

In den 1970er Jahren wurden verschiedene Städtepartnerschaften ins Leben gerufen. Die Möglichkeiten solcher Partnerschaften sind vielfältig: Durch Schüleraustausche, Kultur- und Sportveranstaltungen, wissenschaftliche Kooperation, Exkursionen, politischen Dialog usw. können die Städtepartnerschaften einen wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen, kulturellen, wirtschaftlichen, sozialen und wissenschaftlichen Austausch leisten.

Für den beidseitigen Erfolg dieser Partnerprogramme ist es unerlässlich, diese aktiv zu pflegen, um die Kontakte aufrechtzuerhalten und sie im Bewusstsein der Bevölkerung verankern zu können.

Vor diesem Hintergrund fragen wir den Senat:

1. Über welche Städtepartnerschaften, Städtefreundschaften, Mitgliedschaften in Städtenetzwerken oder ähnlichen formellen Verbindungen (nachfolgend unter Städtepartnerschaft zusammengefasst) verfügt Bremen derzeit, wann wurden diese vereinbart und welche davon sind gegenwärtig aktiv bzw. ruhend? Falls eine oder mehrere Städtepartnerschaften zurzeit ruhen: Was sind die Gründe hierfür?
2. Wie gestalten sich die vertraglichen Rahmenbedingungen dieser Städtepartnerschaften? Welche Bereiche (z. B. Kultur, Bildung, Wissenschaft, Sport, Wirtschaft usw.) sind in den Verträgen beinhaltet und welche Ziele werden angestrebt? Gibt es konkrete Vereinbarungen über die Zahl und Art der jährlichen gemeinsamen Aktivitäten und wie wird deren Finanzierung geregelt?
3. Welche Aktivitäten haben innerhalb dieser Städtepartnerschaften zwischen 2007 und 2012 stattgefunden? Auf welche gesellschaftlichen Gruppen wie z. B. Schüler, Studenten, Wissenschaftler, Künstler, Sportler, Unternehmer, Senioren usw. waren die Aktivitäten ausgerichtet und wie hoch waren die jeweiligen Teilnehmerzahlen (bitte für jede Städtepartnerschaft eine chronologische Liste vorlegen)?

4. Welche Kenntnisse hat der Senat, ob die Städtepartnerschaften einen positiven Effekt auf den Tourismus, die wirtschaftlichen Beziehungen oder die wissenschaftliche Kooperation zwischen Bremen und den Partnerstädten hatten und haben?
5. Wie sind die Städtepartnerschaften, insbesondere was die langfristige Planung angeht, organisiert, welche Bremer Institutionen werden miteinbezogen und wie oft haben in den letzten fünf Jahren Koordinierungstreffen stattgefunden? Informieren sich die Partnerstädte gegenseitig über bevorstehende Großereignisse wie z. B. Kulturfestivals, Sportwettkämpfe und Wissenschaftstagungen?
6. Welche Maßnahmen werden vom Senat getroffen, um die Bremer Partnerstädte, die Partnerschaften sowie die entsprechenden Aktivitäten bei der Bevölkerung Bremens bekannt zu machen? Wie schätzt der Senat die Bekanntheit der Städtepartnerschaften insgesamt ein?
7. In welchem Umfang hat zwischen 2007 und 2012 bei der Planung und Durchführung von städtepartnerschaftlichen Aktivitäten eine Kooperation mit privaten Institutionen, Vereinen, Stiftungen, Unternehmen usw. aus Bremen stattgefunden? Hat es eine finanzielle Beteiligung Dritter an den Kosten der städtepartnerschaftlichen Aktivitäten gegeben?
8. Wie ist der gegenwärtige Planungsstand hinsichtlich kommender Aktivitäten und welche weiteren Potentiale sieht der Senat, die Städtepartnerschaften Bremens, insbesondere bezüglich der Anzahl von Aktivitäten, der Teilnehmerzahlen, des Bekanntheitsgrades, der Anzahl privater Sponsoren sowie des Städtetourismus, weiter auszubauen bzw. neue Partnerschaften zu vereinbaren?

Claas Rohmeyer, Elisabeth Motschmann, Thomas Röwekamp und die Fraktion der CDU